



Anatevka: Zwischen Tradition und Aufbruch

Auf der Probe: Regisseur Ulrich Wiggers (r.) taucht gemeinsam mit den Darsteller:innen Kirsten Scott (Golde), Frederic Böhle (Tevje) und Agostina Migoni (Hodel) in das Shtetl Anatevka ein.

Foto: Thomas Mandt

**Die zeitlose
Geschichte von
Glaube, Liebe und
Verlust ab 21. März
auf der Volksthea-
terbühne**

Für Milchmann Tevje ist klar: Die Tradition ist das Maß aller Dinge. Seinen jüdischen Glauben und die Beständigkeit der Dorfgemeinschaft Anatevka würde er für nichts in der Welt aufgeben. Als seine drei ältesten Töchter beschließen aus Liebe zu heiraten, zerreißt es dem pflichtbewussten Vater das Herz, hätte doch traditionsgemäß Heiratsvermittlerin Jente eine Partie für sie wählen sollen. Und auch seine Heimat, die kleine jüdisch-ukrainische Gemeinde, droht ihm auf grausame Weise ent-

rissen zu werden. Denn Hetze und Gewalt machen auch vor den Bewohner:innen Anatevkas keinen Halt ...

„Die Geschichte ist absolut zeitlos“, erzählt Regisseur Ulrich Wiggers. Bereits vor zwei Jahren inszenierte er das Musical in Erfurt und bringt „Anatevka“ nun auf die Bühne des Volkstheaters. Bewusst hat er sich dagegen entschieden, das Stück in die Gegenwart zu holen, denn: „Viele der Probleme und Herausforderungen, denen sich unsere Charaktere stellen müssen, die gibt es heute eben auch noch. Da muss ich die Leute nicht in moderne Kleidung stecken.“

Neben Repressalien und Anfeindungen beschäftigt die Menschen in Anatevka zunehmend das Verhältnis zwischen Tradition und Aufbruch – ein Gegensatz, der ihr altbewährtes Zusammenleben erschüttert. „Die ganze Ge-

meinschaft stützt sich auf ihre Tradition. Das ist das, was ihnen Halt gibt“, erklärt Wiggers. „Auf der anderen Seite haben sich Tevjes Töchter ‚eigenständig‘ verliebt, obwohl zu der Zeit die Ehepartner normalerweise von den Eltern oder der Heiratsvermittlerin ausgesucht worden sind. Und am Ende muss unsere Dorfgemeinschaft Anatevka schließlich verlassen.“

Die emotional vielschichtige Handlung des mit neun Tony Awards ausgezeichneten Stücks wird nicht nur durch ein fantastisches Bühnen- und Kostümbild (Leif-Erik Heine), sondern auch durch facettenreiche Musik unterstützt. Lieder wie „Wenn ich einmal reich wär“ oder „Tradition“ zählen heute längst zu Klassikern des Musicalrepertoires und begeistern noch immer Zuschauer:innen auf der ganzen Welt.

Für die Premiere am 21. März empfiehlt Regisseur Ulrich Wiggers, sich einfach von der Geschichte mitreißen zu lassen (und vielleicht ein Taschentuch mitzunehmen). „Es werden alle Emotionen angesprochen. Es gibt viel zu lachen, aber man muss auch die eine oder andere Träne verdrücken. Man hat eine wunderbare Geschichte, wunderschöne Musik, Humor und tiefe Emotionen – also einfach alles!“ *Maja Sophie Klein*

TERMINE:

Matinee, 8. März, 11 Uhr,
Großes Haus, Eintritt frei

Premiere „Anatevka

(Fiddler on the Roof)“, 21. März,
19:30 Uhr, Großes Haus,
Ausverkauft

Weitere Vorstellungen:

3. + 18. April, 14. + 15. Mai,
19:30 Uhr, Großes Haus

VORGESTELLT



Foto: Thomas Ulrich

David Stancu
Schauspieler**Wie sind Sie zum Schauspiel gekommen?**

Über Filme. „Twilight“ um genau zu sein. Das stimmt tatsächlich. Ja, es ist mir ein bisschen peinlich.

Was begeistert Sie am Schauspiel?

Wenn der Text gelernt ist, begeistert mich alles.

Ihre bisher herausforderndste Rolle?

Die Nächste!

Ihre Traumrolle?

Die Nächste!

Haben Sie Lampenfieber und was hilft Ihnen dagegen?

Ja, sehr. Zu akzeptieren, dass nichts hilft, hilft ein bisschen.

Was machen Sie, wenn Sie nicht auf der Bühne stehen?

Malen oder Text lernen.

Sie gibt es nicht ohne ...

Schokolade

Lieblingsort in Rostock?

Café am Dobi

Sie in drei Worten:

fleißig, ehrgeizig, lustig

David Stancu (Jahrgang 1998) gehört seit dieser Spielzeit zum Schauspielensemble des Volkstheaters. Zu sehen ist er in „Fischer Fritz“, „Fucking fucking schön“ und „Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt“. Aktuell bereitet er sich auf seine nächste Premiere vor: „The Black Rider“. Die „Freischütz“-Version von William S. Burroughs mit der Musik von Tom Waits kommt ab 11. April ins Große Haus.

Aufbruch im Rampenlicht

Das neue Jahr steckt noch in den Kinderschuhen, macht aber immer mutigere Schritte in Richtung Frühling. Auf den steten Wechsel der Jahreszeiten können wir vertrauen. In den Fitnessstudios sind auch längst wieder nur diejenigen anzutreffen, die vor Weihnachten schon regelmäßig da waren. Wir kehren zurück in bekannte Muster.

Dies ist angesichts einer sich immer schneller verändernden Welt oft auch ein wichtiger Halt: die bekannten Abläufe.

Man sollte die Momente der Reflektion nicht mit Stagnation verwechseln. Auch unsere Universität fordert im Leitmotto Tradition und Innovation. So laden auch wir Sie ein, sich im Theater der Tradition zu versichern und zugleich den Blick für Neues zu öffnen.

Wir bringen im März ein sehr traditionelles und dann im April ein neueres Musical auf die Bühne. Beide holen die Verände-

rung ins Rampenlicht. „Anatevka“ wurde Anfang der 1960er Jahre in New York eines der erfolgreichsten Musicals seiner Zeit, gewann neun Tony Awards, die weltweit wichtigsten Musicalpreise, u.a. für Bestes Musical, Bestes Buch, Beste Partitur.

Für „The Black Rider“ schufen zwei US-amerikanische Legenden ein Musical aus der deutschen Freischütz-Geschichte. William S. Burroughs war ein Held der Literaturen der Beat-Generation, schrieb den Text und Tom Waits, den ich nicht erklären will und kann, komponierte die Musik. 1990 kam das Werk auf die Bühne – Uraufführung nicht in New York, sondern in einem Deutschland im Aufbruch.

Lassen Sie uns diese Energien, diesen Blick zurück und nach vorn auch als Aufbruch in ein neues Jahr annehmen,

Ihr Ralph Reichel



Foto: Gene Glover

Wie reden wir noch miteinander?

LITERATURHAUS UND VOLKSTHEATER laden zu einer neuen
Gesprächsreihe

Längst ist der Umgangston rau geworden – in der Politik wie im gesellschaftlichen Miteinander. In Zeiten aufgeheizter Debatten suchen das Volkstheater und das Literaturhaus Rostock in einer neuen Reihe den Dialog mit Vertreter:innen gegensätzlicher Positionen, die sich auf ein Gespräch einlassen. Einander dabei zivilisiert zu widersprechen ist ausdrücklich erwünscht, aber vor allem geht es darum, das Gegenüber zu hören und dessen Positionen gelten zu lassen, auch wenn man sie nicht teilt.

Doch geht das überhaupt – und wie in diesen Zeiten? Zum Auftakt von „Wieder sprechen“ richtet sich der Blick am 27. März im Literaturhaus auf die Voraussetzungen für einen gelungenen Dialog. Dabei trifft Kommunikationswissenschaftler Bernhard Pörksen („Zuhören“ und „Die große Gereiztheit“) auf den Soziologen Nils C. Kumkar („Polarisierung“).



Bernhard Pörksen

Foto: Albrecht Fuchs



Nils C. Kumkar

Foto: Jürgen Bauer

Am 26. April steht das Feld der Kulturkämpfe im Mittelpunkt, in dem so leicht der Eindruck von Unversöhnlichkeit entsteht. Wie viel Meinungsvielfalt hält eine Diskussion um Geschlechterrollen, alte und neue Männlichkeit, Feminismus aus? Zu Gast ist der Autor, Essayist und Vorsitzende des PEN Deutschland, Matthias Politycki. Ihm und den Thesen seines Essaybands „Mann gegen Mann – Von alten und neuen Tugenden“ (2025) begegnet Sophia Fritz, u.a. Auto-

rin des Essays „Toxische Weiblichkeit“ (2025), in dem sie in Anlehnung an den Begriff der „toxischen Männlichkeit“ auslotet, ab wann erlernte „weibliche“ Muster ins potentiell Schädliche kippen.

*Sophia Lungwitz,
Ulrika Rinke*

TERMINE:

„Wieder sprechen“, 27. März, 19:30 Uhr, Literaturhaus Rostock, 26. April, 18 Uhr, Ateliertheater

Eine Erbschlacht in Venedig – jetzt auch in Rostock

Ben Jonsons „**VOLPONE ODER DER FUCHS**“ am Volkstheater



Von einem Erbanwärter erhält Volpone (Hagen Ritschel) sogar die junge Celia (Marie-Luise Kuntze) als „Geschenk“. Fotos: O. Arscholl

Volpone (Hagen Ritschel) versteht sich darauf, die Menschen um ihn herum nach seiner Pfeife tanzen zu lassen. Doch dann wird er plötzlich todkrank. Prompt erscheinen die Erbanwärter:innen in Scharen und versuchen, die Gunst des wohlhabenden Kaufmanns für sich zu gewinnen. Was sie nicht wissen: Volpone geht es blendend. Geschickt gaukelt er sein nahes Ableben vor, während der Diener Mosca (Katharina Paul) dafür sorgt, dass sich die Erbschleicher:innen gegenseitig übertrumpfen.

„In dem Stück geht es um Missstände, die es aufzudecken gilt“, erzählt Regisseurin Jule Kracht. „Bei Jonson gibt es Täter und Opfer, wobei die Habgierigen sich gegenseitig zerfleischen.

Und auch jetzt gucken wir einfach nur diesen Wahnsinnigen zu, wie sie hoffentlich über ihre eigenen Beine stolpern.

Es ist bewundernswert, dass es zu Zeiten von Shakespeare schon jemanden gab, der es von Anfang an so direkt benannt hat.“

In ihrer Inszenierung am Volkstheater setzt die Regisseurin auf die Metaphorik von Tieren. „Alle Figuren haben Tiernamen. Wir haben uns immer gefragt: Was wäre das Tier, wenn es ein Mensch wäre? So sind zum Beispiel all die gierigen Herren Aasfresser.“ Hierfür werden veneziani-

sche Masken verwendet und auch auf der Bühne wird mithilfe von Gondeln und barocken Verzierungen an die Stadt Venedig erinnert.

Trotz des bunten Bühnenbilds (Nora Lau) und der humorvollen Elemente beginnt der Schein einer klassischen Komödie schnell zu bröckeln. Denn für Jule Kracht steht fest: Volpone ist eine Groteske, eine überzogene Beziehung der Gesellschaft. Mit Hinblick auf die kommenden Vorstellungen sagt sie: „Ich wünsche mir, dass

man die jetzige Welt vor Augen hat und zum Nachdenken angeregt wird. Und ich glaube, diese Kraft hat das Theaterstück auch.“

Maja Sophie

Klein



TERMINE:

„Volpone oder Der Fuchs“, 8. + 20. + 28. März, 19:30 Uhr, 22. März, 15 Uhr, Großes Haus

Eine Ehekrise in 10 Sitzungen

Ein Pub, zwei Menschen und Probleme, die sich nicht wegstinken lassen: Ab 19. März steht die Beziehungskomödie „Keiner hat gesagt, dass du ausziehen sollst“ von Nick Hornby wieder auf dem Spielplan der Kleinen Komödie Warnemünde.

Woche für Woche treffen sich Louise und Tom in einem Pub. Dabei handelt es sich aber nicht um ein gewöhnliches Date, sondern sie bereiten sich auf die nächste Sitzung bei ihrer Paartherapeutin vor. Louise ist erfolgreiche Ärztin, Tom mäßig erfolgreicher Musikjournalist. Die beiden haben schon einige Ehejahre hinter sich, doch dann folgte ein Fehltritt. Doch statt ihre Ehe ad acta zu legen, beschließen sie aufzuräumen, was jahrelang unter den Teppich gekehrt wurde.

In scharfsinnigen wie witzigen Dialogen zeigt der britische Erfolgsautor Nick Hornby wie ehrlich und zugleich komisch eine Ehekrise sein kann.

Nach dem großen Erfolg kehrt die Inszenierung von Jochen Strauch nun mit Katharina Paul und Hagen Ritschel zurück. Als Louise und Tom führen sie das Publikum durch die Höhen und Tiefen einer modernen Beziehung und konfrontieren sich mit der Frage, die niemand gerne hört: „Und findest du nicht, es könnte auch ein kleines bisschen an dir liegen?“

Arne Bloch

TERMIN: Wiederaufnahme

„Keiner hat gesagt, dass du ausziehen sollst“, 19. März, 20 Uhr, Kleine Komödie Warnemünde

IMPRESSUM – THEATERZEITUNG

Herausgeber:
Ostsee-Zeitung GmbH & Co KG
Redaktion: Maren Lütke
www.volkstheater-rostock.de
Produktion: A. Bonitz, S. Tieze
Druck: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG,
Flurstraße 2, 17034 Neubrandenburg

SPIELPLAN MÄRZ 2026

• So., 01.03.

11:00 Uhr / Kunsthalle Rostock

Musik am Herd

Der Sonntagstalk mit Marcus Bosch /

Tickets: Museumskasse oder mv-ticket.de

18:00 Uhr / Großes Haus

6. Philharmonisches Konzert: Dramen

Peter Tschaikowsky, Mozart Camargo Guar-

nieri / Fabio Martino, Klavier / Leitung: Marcus

Bosch / Einführung: 17:30 Uhr / Chorsaal

18:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Alte Liebe – Nach dem Roman von Elke Heidenreich und Bernd Schroeder**Letzte Chance** 20:00 Uhr / Ateliertheater**Jeeps** – Komödie von Nora Abdel-Maksoud

• Mo., 02.03.

18:00 Uhr / Großes Haus

6. Philharmonisches Konzert: Dramen

Siehe 01.03. / Einführung: 17:30 Uhr / Chorsaal

• Di., 03.03.

17:30 + 20:00 Uhr / Kleine Komödie

Li.Wu. in Warnemünde: Jane Austen & das Chaos in meinem Leben

Filmvorstellungen in der Kleinen Komödie / ro-cine e.V.

19:30 Uhr / Großes Haus

6. Philharmonisches Konzert: Dramen

Siehe 01.03. / Einführung: 19:00 Uhr /

Intendanzfoyer

Im Anschluss: Philharmonische Lounge

• Mi., 04.03.

Wieder da 10:00 Uhr / Ateliertheater**Der Zauberer von Oz**

Musiktheater für alle von Lucy Landymore / Ab 5 Jahren

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Wie angelt man sich einen Feministen?

Komödie von Samantha Ellis

• Do., 05.03.

09:00 + 11:00 Uhr / Ateliertheater

Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt

Von Hannes Hüttner / Dramatisierung von

Franziska Ritter / Ab 4 Jahren

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Wie angelt man sich einen Feministen?

Komödie von Samantha Ellis

• Fr., 06.03.

19:30 Uhr / Großes Haus

Don Giovanni

Dramma giocoso von Wolfgang Amadeus

Mozart / Opernführer live: 19:00 Uhr / Kleines

Foyer

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

So oder so ist das Leben

Musikalische Zeitreisen / Folge 7 /

Geschichten, Lieder und Chansons

• Sa., 07.03.

19:30 Uhr / Großes Haus

Schwanensee – Tanztheater nach der Ballettmusik von Peter Tschaikowsky

20:00 Uhr / Ateliertheater

Die Känguru-Chroniken

Von Marc-Uwe Kling / Szenisch eingerichtete

Lesung

20:00 Uhr / Kleine Komödie / Gastspiel

Edith – Chansons für die Ewigkeit

Mit Jacqueline Boulanger

• So., 08.03.

11:00 Uhr / Großes Haus / **Eintritt frei****Matinee: Anatevka (Fiddler on the Roof)**

Einführung in die neue spartenübergreifende Inszenierung

15:00 Uhr / Barocksaal

2. Barocksaalklassik: Serenaden

Mendelssohn Bartholdy, Havrylets, Grieg,

Bacewicz, Dvořák / Leitung: Danyil Ilkiv

18:00 Uhr / Großes Haus

Volpone oder Der Fuchs

Komödie von Ben Jonson / Einführung:

17:30 Uhr / Kleines Foyer

18:00 Uhr / Kleine Komödie / Gastspiel

Edith – Chansons für die Ewigkeit

Mit Jacqueline Boulanger

20:00 Uhr / Ateliertheater



„Fischer Fritz“: Zwischen Fluss, Fremde und Fürsorge. Foto: Thomas Ulrich

Fischer Fritz

Schauspiel von Raphaëla Bardutzky

• Mo., 09.03.

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Blue Monday – Ein Hauch von New York

Mit Andreas Pasternack und Gästen

• Di., 10.03.

20:00 Uhr / Ateliertheater

22 Bahnen – Schauspiel nach dem Roman

von Caroline Wahl

• Mi., 11.03.

10:00 Uhr / Ateliertheater

22 Bahnen – Schauspiel nach dem Roman von Caroline Wahl

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Merci, Chérie – Musikalische Zeitreisen /

Folge 1 / Mit Frank Buchwald

• Do., 12.03.

10:00 Uhr / Ateliertheater

Die Känguru-Chroniken

Von Marc-Uwe Kling / Szenisch eingerichtete

Lesung

19:30 Uhr / Theaterbar / **Eintritt frei****Jam Session**

Jazz, Blues, Funk zum Mitmachen

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Merci, Chérie – Musikalische Zeitreisen /

Folge 1 / Mit Frank Buchwald

• Fr., 13.03.

20:00 Uhr / Ateliertheater

Don Quijote

Komödie von Peter Jordan / Sehr frei nach Miguel de Cervantes

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Alte Liebe – Nach dem Roman von Elke Heidenreich und Bernd Schroeder

• Sa., 14.03.

18:00 Uhr / Ateliertheater / Gastspiel

Meike Rötzer erzählt Anna Karenina

90 Minuten russischer Liebesschlamassel,

frei erzählt! / Charlotte Balle, Violine / In

Kooperation mit dem Literaturhaus Rostock

19:00 Uhr / Restaurants in Rostock

Kultur trifft Genuss

Theater kommt zu Gast /

www.kultur-trifft-genuss.de

19:30 Uhr / Großes Haus / Gastspiel

Best of Poetry Slam – Präsentiert von M.A.U. Club und Volkstheater Rostock

• So., 15.03.

10:30 Uhr / TheaterBar

Opernfrühstück

Kulinarischer Genuss und musikalische

Einblicke in Mozarts „Don Giovanni“

15:00 Uhr / Großes Haus

Schwanensee – Tanztheater nach der Ballettmusik von Peter Tschaikowsky

15:00 Uhr / Ateliertheater

Puppenatelier: Eddie büxt aus

Puppentheater für kleine und große Dackel-

freunde / allerhand Theater / Ab 4 Jahren

18:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Alte Liebe – Nach dem Roman von Elke Heidenreich und Bernd Schroeder

• Mo., 16.03.

09:00 + 11:00 Uhr / Ateliertheater

Puppenatelier: Eddie büxt aus

Puppentheater für kleine und große Dackel-

freunde / allerhand Theater / Ab 4 Jahren

• Di., 17.03.

10:00 Uhr / Ateliertheater

22 Bahnen – Schauspiel nach dem Roman von Caroline Wahl

• Mi., 18.03.

09:00 + 10:30 Uhr / hmt Rostock,

Katharinsaal

2. Kinderkonzert: Karneval der Tiere

Mit Musik von Camille Saint-Saëns /

Leitung: Svetlomit Zlatkov

20:00 Uhr / Ateliertheater

22 Bahnen – Schauspiel nach dem Roman

von Caroline Wahl

• Do., 19.03.

09:00 + 10:30 Uhr / hmt Rostock,

Katharinsaal

2. Kinderkonzert: Karneval der Tiere

Mit Musik von Camille Saint-Saëns /

Leitung: Svetlomit Zlatkov

Wieder da 20:00 Uhr / Kleine Komödie

Warnemünde

Keiner hat gesagt, dass du ausziehen sollst

Komödie von Nick Hornby

SPIELPLAN MÄRZ 2026

• **Fr., 20.03.**

19:30 Uhr / Großes Haus

Volpone oder Der Fuchs

Komödie von Ben Jonson / Einführung:

19:00 Uhr / Kleines Foyer

20:00 Uhr / Ateliertheater

Fischer Fritz

Schauspiel von Raphaela Bardutzky

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Wie angelt man sich einen Feministen?

Komödie von Samantha Ellis

• **Sa., 21.03.****Premiere** 19:30 Uhr / Großes Haus**Anatevka (Fiddler on the Roof)**

Buch von Joseph Stein / Musik von Jerry Bock

/ Gesangstexte von Sheldon Harnick /

Spartenübergreifende Inszenierung

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Wie angelt man sich einen Feministen?

Komödie von Samantha Ellis

• **So., 22.03.**

14:00 Uhr / Kleines Foyer

Einführung für Menschen mit**Sehbeeinträchtigung**

Inklusive taktiler Führung

15:00 Uhr / Großes Haus

Volpone oder Der Fuchs

Komödie von Ben Jonson

18:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Alte Liebe

Nach dem Roman von Elke Heidenreich

und Bernd Schroeder

20:00 Uhr / Ateliertheater

Fucking fucking schön**(Das erste Mal – In 10 kurzen Geschichten)**

Von Eva Rottmann / Koproduktion mit der hmt

Rostock / Uraufführung / Ab 14 Jahren

• **Mo., 23.03.****Letzte Chance** 11:00 Uhr / Ateliertheater**Fucking fucking schön****(Das erste Mal – In 10 kurzen Geschichten)**

Von Eva Rottmann / Koproduktion mit der hmt

Rostock / Uraufführung / Ab 14 Jahren



Mozart trifft La Dolce Vita: „Don Giovanni“

Foto: Thomas Mandt

• **Di., 24.03.**

10:00 Uhr / Ateliertheater

Der Zauberer von Oz

Musiktheater für alle von Lucy Landymore /

Ab 5 Jahren

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Keiner hat gesagt, dass du ausziehen sollst

Komödie von Nick Hornby

• **Mi., 25.03.**

10:00 Uhr / Ateliertheater

Der Zauberer von Oz

Musiktheater für alle von Lucy Landymore /

Ab 5 Jahren

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Keiner hat gesagt, dass du ausziehen sollst

Komödie von Nick Hornby

• **Do., 26.03.**

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Holländers Seemannsgarn

Das Meer in Oper, Lied und Shanty

• **Fr., 27.03.**

19:30 Uhr / Großes Haus

Don Giovanni

Dramma giocoso von Wolfgang Amadeus

Mozart / Opernführer live: 19:00 Uhr /

Kleines Foyer

19:30 Uhr / Literaturhaus Rostock

Wieder sprechen – Annäherungen in Zeiten aufgeheizter Debatten

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

So oder so ist das Leben

Musikalische Zeitreisen / Folge 7 /

Geschichten, Lieder und Chansons

• **Sa., 28.03.**

19:30 Uhr / Großes Haus

Volpone oder Der Fuchs

Komödie von Ben Jonson / Einführung:

19:00 Uhr / Kleines Foyer

20:00 Uhr / Ateliertheater

Fischer Fritz

Schauspiel von Raphaela Bardutzky

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

Holländers Seemannsgarn

Das Meer in Oper, Lied und Shanty

• **So., 29.03.**11:00 Uhr / TheaterBar / **Eintritt frei****Matinee: The Black Rider****(The Casting of the Magic Bullets)**

Einführung in die neue Schauspielinszenierung

18:00 Uhr / Großes Haus

7. Philharmonisches Konzert: Tanz in den Tod

Peter Tschaikowsky, Sergej Prokofjew /

Kristine Balanas, Violine / Leitung: Francesco

Ommassini / Einführung: 17:30 Uhr / Chorsaal

18:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde

So oder so ist das Leben

Musikalische Zeitreisen / Folge 7 /

Geschichten, Lieder und Chansons

20:00 Uhr / Ateliertheater

Don Quijote

Komödie von Peter Jordan / Sehr frei nach

Miguel de Cervantes

• **Mo., 30.03.**

18:00 Uhr / Großes Haus

7. Philharmonisches Konzert: Tanz in den Tod

Siehe 29.03. / Einführung: 17:30 Uhr /

Chorsaal

• **Di., 31.03.**

19:30 Uhr / Großes Haus

7. Philharmonisches Konzert: Tanz in den Tod

Siehe 29.03. / Einführung: 19:00 Uhr /

Intendanzfoyer

Im Anschluss: **Philharmonische Lounge**Mit dabei: Chorsängerin Maria Teresa González
Foto: Danny Golhke

Kunstvoll schlemmen und genießen

„Kultur trifft Genuss“ am 14. März in Rostocker Lokalen

Wenn Kultur und Kulinarik sich begegnen, entsteht ein Abend für alle Sinne: Am 14. März lädt „Kultur trifft Genuss“ bereits zum 18. Mal dazu ein, Theater, Musik und Tanz in besonderem Ambiente zu erleben. In ausgewählten Restaurants der Rostocker Innenstadt und in Warnemünde verschmelzen exzellente Küche und hochkarätige Büh-

nenkunst zu einem außergewöhnlichen Gesamterlebnis.

Gäste wählen ihr Lieblingsrestaurant und genießen ihr Abendessen. Künstler:innen und Schauspieler:innen der Hochschule für Musik und Theater und des Volkstheaters Rostock präsentieren kurze Szenen, Lieder und Performances – unmittelbar, intensiv und mitten im Publikum. Ein

bewährtes Erfolgsformat, das Kultur dorthin bringt, wo Menschen zusammenkommen – an den gedeckten Tisch.

TERMIN:

„Kultur trifft Genuss“,
14. März, 19 Uhr, Restaurants
in Rostock und Warnemünde
Tickets: kultur-trifft-genuss.de

Somewhere over the Rainbow ...

„Der Zauberer von Oz“ ist endlich wieder da!

Die magische Geschichte von Dorothy, die durch einen Sturm in das wundersame Land Oz getragen wird, kehrt auf die Bühne des Ateliertheaters zurück – in einer Musiktheaterfassung von Lucy Landmore, inszeniert von Christina Gegenbauer.

Auf der abenteuerlichen Suche nach dem Heimweg entlang der gelben Ziegelstraße bis hin zum Zauberer von Oz, der es vermag, die größten Herzenswünsche zu erfüllen, helfen Dorothy nicht nur eine Vogelscheuche, ein Löwe und ein Blechmann, sondern auch die kleinen Gäste im Publikum.



Foto: Volkstheater

„Der Zauberer von Oz“ begleitet mich schon seit meiner Kindheit, vor allem durch den Film mit Judy Garland. Ich erinnere mich noch gut daran, wie sehr ich mir Dorothys rote Glitzerschuhe gewünscht habe“, erzählt die lateinamerikanische Sopranistin Agostina Migoni. In der Inszenierung wird sie gleich vier Rollen übernehmen – für sie eine Herzensangelegenheit. „Ein Teil dieser ikonischen Geschichte zu sein, die vom Broadway bis zum Kino mit ‚Wicked‘ immer wieder neu erzählt wird, ist wunderbar. Die Rollen, insbesondere von Glinda und der bösen Hexe, sind stimmlich herausfordernd und schauspielerisch nie langweilig.“ *Maja Sophie Klein*

TERMIN:

Wiederaufnahme „Der Zauberer von Oz“, 4. März, 10 Uhr, Ateliertheater

Musikalische Gegensätze und große Emotionen

TSCHAIKOWSKY UND GUARNIERI im 6. Philharmonischen Konzert

Der März wird musikalisch von der Norddeutschen Philharmonie unter der Leitung von Marcus Bosch mit zwei Werken Peter Tschaikowskys und einem Klavierkonzert des brasilianischen Künstlers Mozart Camargo Guarnieri eröffnet.

Guarnieris Komposition vereint traditionelle Formen ausdrucksstark mit Einflüssen der brasilianischen Klangwelt und lässt das Lebensgefühl und die Zeit des Wandels im Brasilien der 1940er Jahre musikalisch nachempfinden. Interpretiert wird der Solopart des dreisätzigen Konzerts von dem preisgekrönten Pianisten Fabio Martino, der für seine „nuancierte Sensibilität und radikale Ekstase“ (SZ) bekannt ist.

Von Peter Tschaikowsky wird dessen letzte Sinfonie, die „Pathétique“, eines seiner persönlichsten Werke zu hören sein. Innerhalb weniger Tage in Klin skizziert, wurde sie drei Wochen vor seinem Tod uraufgeführt. Im Wechselspiel der Gefühle und Gedanken reicht die emotionale Spannweite des Werks von Zuversicht, Tatendrang, Liebe und Enttäu-



Von Brasilien nach Deutschland - und auf die Bühnen der Welt: Pianist Fabio Martino.

Foto: Renato Mangolin

schung bis hin zu Anklängen von Todesahnung und Verzweiflung in dem leisen, klagenden Finale.

Auch von Tschaikowsky stammt die Phantasie-Ouvertüre „Romeo und Julia“. Sie gilt als sein erstes vollgültiges Orchesterwerk und wurde durch den russischen Komponisten und Pianisten Mili Balakirew angeregt. Sie lässt farben- und kontrastreiche, teils altrussische Klänge ein Gemälde voll Melancholie und Tragik malen.

Übrigens: Zwei Suiten aus Prokofjews legendärem Ballett über die tragische Liebesgeschichte erklingen beim 7. Philharmonischen Konzert. Auch Tschaikowsky kommt dann erneut zu Wort: mit seinem berühmten Violinkonzert. *Mira Hampe*

TERMINE:

6. Philharmonisches Konzert „Dramen“, 1. + 2. März, 18 Uhr, 3. März, 19:30 Uhr, Großes Haus

Bequem ins Volkstheater und zurück

Am 17. April fährt der Theaterbus zu „Anatevka“

Einsteigen, zurücklehnen und Theater genießen – der Theaterbus der RSAG macht's möglich. Nach einer erfolgreichen Jungfernfahrt am 31. Januar zu „Schwanensee“ geht der Theaterbus in die nächste Runde: Am 17. April bringt er Theaterbegeisterte aus Groß Klein und Schmarl direkt ins Volkstheater – zur berührenden Musi-

cal-Inszenierung „Anatevka“. Ohne Umstiege, ohne Parkplatzsuche, dafür in guter Gesellschaft endet die Fahrt direkt vor dem Volkstheater – und nach der Vorstellung geht es selbstverständlich auch wieder zurück.

Mitfahren kann, wer eines der Tickets im SBZ Bürgerhaus oder im SBZ Haus 12 erwirbt – damit ist der Sitzplatz im Bus

gesichert. Abonnentinnen und Abonnenten des Volkstheaters benötigen lediglich eine verbindliche Anmeldung für die Busfahrt. Wichtig: Die Plätze sind begehrt und begrenzt.

ALLE INFOS

und die Abfahrtszeiten gibt es auf der Homepage:



Zartheit und wilde Virtuosität

KRISTĪNE BALANAS interpretiert Tschaikowskys Violinkonzert

Das „Times Magazin“ lobte sie für ihre „atemberaubende Virtuosität“: Kristīne Balanas wird im 7. Philharmonischen Konzert (Leitung: Francesco Ommassini) das einzige Violinkonzert von Peter Tschaikowsky zur Aufführung bringen.

Von der Straßenmusik auf die großen Konzertbühnen: Wann wussten Sie, dass Sie diesen Weg gehen möchten?

Kristīne Balanas: Als ich in der Altstadt von Riga Geige gespielt habe, um Geld für Meisterkurse und Wettbewerbe zu verdienen, habe ich eine unglaubliche Freiheit und Unabhängigkeit gespürt. Als ich dann mit einem Orchester auf der Bühne stand, wurde mir klar, dass auch klassische Musik diese Freiheit schenken kann – auf einer viel tieferen emotionalen Ebene.

Wie hat Sie diese Erfahrung geprägt?

Auf der Straße hat man nur ein paar Sekunden, um die Aufmerksamkeit der Menschen zu gewinnen. Selbst in den renommiertesten Sälen spiele ich, als wollte ich diese eine Person erreichen, die eigentlich gar nicht vorhatte



Kristīne Balanas

Foto: Aiga Vitola

stehenzubleiben.

Sie setzen sich dafür ein, klassische Musik einem breiteren Publikum zugänglich zu machen

Zu oft haben Menschen das Gefühl, sie bräuchten Vorwissen oder einen bestimmten kulturellen Hintergrund, um einen Konzertsaal betreten zu dürfen. Das können wir verändern. Wir können Konzerte so gestalten, dass sie wie ein wirklicher Dialog wirken – nicht wie eine distanzierte Darbietung.

Warum spricht Tschaikowskys Violinkonzert auch Menschen an, die wenig Klassik hören?

Es spricht in einer Sprache, die wir alle kennen: Seh-

sucht, Intensität, Liebe und Schmerz. Es erreicht die Menschen einfach, indem es sie einlädt, die Musik zu fühlen.

Wo liegt für Sie die größte Herausforderung?

Das Werk verlangt eine völlige emotionale Offenheit. Es gibt Momente großer Zartheit und andere von wilder Virtuosität. Wirklich anspruchsvoll ist es, den emotionalen Bogen vom ersten bis zum letzten Ton zu tragen. Es geht darum, diese fragile Balance zu finden – zwischen Struktur und Freiheit, zwischen absoluter Kontrolle und dem Mut, sich im richtigen Moment fallen zu lassen.

Worauf freuen Sie sich am meisten?

Ich habe in Rostock studiert, ein sehr wichtiger Abschnitt meines Lebens. Ich freue mich zurückzukehren – und kann es kaum erwarten, die Musik mit dem Publikum zu teilen!

TERMINE: 7. Philharmonisches

Konzert „Tanz

in den Tod“,

29. + 30. März,

18 Uhr, 31. März,

19:30 Uhr,

Großes Haus



KURZ & KNAPP

„Anna Karenina“ frei erzählt

90 Minuten russischer Liebes-schlamassel: Mit „Anna Karenina“ schuf Lew Tolstoi das Porträt einer Frau, deren Leben zwischen ihrer Liebe zu Offizier Wronski und den gesellschaftlichen Zwängen zerbricht. Schauspielerinnen Meike Rötzer bringt den Roman auf die Bühne – frei erzählt: ein vergnüglicher Schlüssel zum zeitlosen Drama über Liebe, Moral und den Mut, eigene Wege zu gehen. Musikalisch begleitet von der Violinistin Charlotte Balle.

„Meike Rötzer erzählt Anna Karenina“, 14. März, 18 Uhr, Ateliertheater

Wenn Worte kämpfen: Poetry Slam

Best of Poetry Slam – das ist, wenn sich Dichter:innen, Poet:innen und Geschichten-erzähler:innen begegnen und nur mit Worten und Gesten gegeneinander antreten. Fünf Top-Poet:innen treffen aufeinander und wollen nichts weniger als die Gunst des Publikums erobern. Moderiert von Nils Straatmann (alias Bleu Broode), präsentiert von „Kampf der Künste“. „Best of Poetry Slam“, 14. März, 19:30 Uhr, Großes Haus
Tickets: mauclub.de

Klangvolle Streicher, starke Komponistinnen

BAROCKSAALKLASSIK mit Werken von Mendelssohn bis Hanna Havrylets

Das zweite Konzert der „Barocksaalklassik“-Reihe lädt zu einem Abend voller serenadenhafter Musik für Streichorchester ein. Unter der Leitung von Danyil Ilkiv präsentiert die Norddeutsche Philharmonie Rostock ein Programm, das Klassiker des Repertoires mit selten gespielten Werken von Komponistinnen verbindet.

Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, erklingen neben Antonín Dvořáks Se-

renade E-Dur, Felix Mendelssohn Bartholdys Jugendsinfonie Nr. 2 und Edvard Griegs „Aus Holbergs Zeit“ zwei besondere Werke: das energiegeladene Divertimento der Polin Grażyna Bacewicz und ein Choral der Ukrainerin Hanna Havrylets.

Bacewicz' Werk „steht für ihre lebendige, präzise Ton-sprache. Es vereint neoklassizistische Formklarheit mit rhythmischer Energie und einer virtuoson Behandlung

des Streichersatzes“, verrät Danyil Ilkiv.

Hanna Havrylets' „Schaffen ist eng mit geistlicher Musik und der ukrainischen sakralen Tradition verbunden“, erzählt der Dirigent. „Ihr Choral ist ein kurzes, konzentriertes Werk von großer innerer Ruhe, das durch transparente Klanglichkeit und modale Harmonik eine besondere spirituelle Tiefe entfaltet.“

2. Barocksaalklassik „Serenaden“, 8. März, 15 Uhr, Barocksaal

BÜHNE FREI! – STATIST:INNEN GESUCHT

Das Theater öffnet den Vorhang für neue Gesichter! Gesucht werden Statist:innen jeden Geschlechts und jeden Alters – mit oder ohne Bühnenerfahrung. Ob jung oder alt, laut oder leise: Willkommen sind alle, die Freude daran haben, auf der Bühne mitzuwirken. Geboten wird ein spannender Einblick in die Theaterarbeit und die Möglichkeit, Teil einer Inszenierung zu sein. Proben- und Aufführungstermine nach Absprache. Jetzt mitmachen und Bühnenluft schnuppern: statisterie.vtr@rostock.de

Letzte Chance fürs erste Mal

Wann haben Sie zum letzten Mal etwas zum ersten Mal gemacht? Genau um solche ersten Male geht es in „Fucking fucking schön“ von Eva Rottmann. In zehn lose verbundenen Geschichten entfaltet sich ein Reigen rund um den ersten Kuss, das erste Kribbeln, die erste Unsicherheit. Zwischen Scham und Mut, Neugier und Überforderung erzählen jugendliche Figuren direkt und unverblümt vom Erwachsenwerden.

Die Koproduktion bringt Studierende der Hochschule für Musik und Theater Rostock und Schauspieler:innen des Volkstheaters zusammen. „Wir sind ein Ensemble geworden“, sagt hmt-Student Julian Kutzner über die Zusammenarbeit. Auch hinter der Bühne gab es Premieren: Luis Backhaus saß zum ersten Mal in einer Theatergarderoberaum und war „sehr überrascht, dass das Kostüm schon fein säuberlich auf dem Tisch bereitlag“. Für Maria Wynistorf war die Situation mit dem jungen Publikum in den Schulvorstellungen zu Beginn „ein bisschen schockierend“, „aber immer nach dem gleichen Muster. Am Anfang nervige Kommentare, aber am Ende kriegen wir sie.“

Wer sollte sich das Stück ansehen? Alle, die „Sachen wieder fühlen oder neu erfahren wollen“, meint Hannah Payr.

Denise Naue

TERMINE: Zum letzten Mal „Fucking fucking schön“, 22. März, 20 Uhr, 23. März, 11 Uhr, Ateliertheater



Szene in „Fucking fucking schön“.

Foto: Th. Mandt

Im Reich der Stoffe

Ein Besuch im **FUNDUS** und bei der Frau, die ihn zusammenhält



Ein Blick in den Kostümfundus: Kleider, Mäntel, Hüte soweit das Auge reicht.

Fotos: Sebastian Drewelow

Gerade einmal wenige Grad über Null zeigt das Thermometer in der riesigen Halle im Fischereihafen. Auf rund 1.600 Quadratmetern lagern hier unzählige Röcke, Hosen, Hüte und alles, was sich sonst noch als Kostüm eignen könnte. Nach der letzten Vorstellung wandern die Kleidungsstücke der Künstler:innen nicht in den Müllcontainer, sondern in diese scheinbar endlosen Gänge aus Garderobenständen und Kartons. Das ist nicht nur nachhaltig, sondern senkt auch die Produktionskosten. Die Erfolgskomödie „Stolz und Vorurteil“ (*oder so) beispielsweise kam trotz aufwendiger Ausstattung fast ausschließlich mit Fundus-Beständen aus, erzählt Fundusverwalterin Dorett Steinbrink.

Seit sechs Jahren behält sie den Überblick über das Kleidermeer. Einen Katalog führt sie nicht. „Das habe ich alles im Kopf“, sagt sie. Eine detaillierte Erfassung halte sie für wenig sinnvoll: Zu häufig werden Kostüme verändert, verliehen, zerlegt oder aus unterschiedlichen Gründen doch entsorgt.

Die häufigste Ursache ist

Schimmel. Vor allem im Winter ist es in der Halle feucht und eisig. Die kleinen Heizstrahler unter der Decke schaffen es kaum, die Temperatur auf ein verträgliches Maß für Mensch und Textil zu heben. „Die anzumachen grenzt eher an Gasverschwendung“, sagt Steinbrink. Wenn sie allein arbeitet, bleibt die Heizung meist aus. Anders die kleine Bluetooth-Box, die den Raum mit Musik füllt.



Jana Maaser und Dorett Steinbrink.

Heute jedoch ist sie nicht allein. Neben ihr sucht die Leiterin der Kostümabteilung Jana Maaser gemeinsam mit ihrem Team und Kostümbildner Leif-Erik Heine passende Kleidung

für die kommende Inszenierung von „Anatevka“.

Der freischaffende Ausstatter hat bereits mehrere Stücke über dem linken Arm und scannt konzentriert die Reihen. Plötzlich hält er inne und greift zu: „Das würde gut zu einer Ukrainerin passen“, sagt er zufrieden und zieht ein weißes Kleid mit roter Blumenstickerei hervor. Ein prüfender Blick – dann landet auch dieses Teil auf seinem Arm.

„Schon die Kostüme“, erklärt Heine, „sollen zeigen, dass die Menschen im Dorf Anatevka in einfachen Verhältnissen leben.“ Währenddessen wirft Maaser ihm ein Bündel Wollsachen zu. „Sehe ich mir an, sobald ich die Arme frei habe“, kommentiert er, bevor sie wieder zwischen den Ständern verschwindet.

Nach rund vier Stunden verlässt das Team den Fundus mit vier großen Ikea-Taschen voller Kleidung und neuen Ideen. Zurück bleibt Dorett Steinbrink. Das Alleinsein stört sie nicht. „Ich finde das ja geil“, sagt sie, dreht die Musik auf und taucht wieder ein in ihr Reich aus Stoff und Geschichten.

Sebastian Drewelow